

BRASILIEN- RECIFE

Art des Praktikums:

Famulatur

Person:

Name: *Amro Ahmed*
E-Mail-Adresse: *amrooahmedd95@hotmail.com*

Einsatzland / Einsatzort:

| | |
|----------------------|----------------------|
| Land | <i>Brasilien</i> |
| Stadt | <i>Recife</i> |
| Amtssprache | <i>Portugiesisch</i> |
| Empfohlene Impfungen | - |

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Man könnte prophylaktisch eine Gelbfieberimpfung machen und eine Malariaprophylaxe besorgen, welche in Recife aber nicht wirklich notwendig sind.

Das Essen dort schmeckt ziemlich gut, jedoch recht ungesund, das meiste frittiert. Ich habe bei einer Gastfamilie gewohnt, wo es meistens Essen gab. Von daher war das kein Problem.

Ausbildungsstätte:

Füge hier deinen Text zur Ausbildungsstätte ein.

- ✓ Universitätsklinik Recife
- ✓ Abteilung: Plastische Chirurgie

Das Krankenhaus ist sehr groß, sehr überfüllt mit Patienten. Hygienestandards sind natürlich nicht mit Österreich zu vergleichen. Man sollte unbedingt einen Mantel, ein Stethoskop und ein Desinfektionsmittel mitnehmen.

Arbeit und Ausbildung:

Da ich kein portugiesisch spreche, war es teilweise schwierig, jedoch war das Personal immer sehr bemüht mir alles zu übersetzen/zu erklären, auch wenn das Englisch teilweise auch schwierig war. Mir wurde ein Student zugeteilt, den ich über die gesamte Zeit begleitet habe, was wirklich sehr hilfreich war. Ich musste um 7 Uhr dort sein, wobei es erst um 8 richtig losging. Dann hat die Ambulanz angefangen, wo Patienten postoperativ behandelt oder auch präoperativ Gespräche führen oder untersucht werden. Man sieht viele verschiedene, interessante Fälle. Da hat mir immer der Student mit der Übersetzung geholfen. Das ging bis ca. 10 Uhr. Dann hatten wir Pause bis 13 Uhr, da sie erst da in den OP konnten. Gegen 14 Uhr fingen die OPs dann richtig an und je nachdem bis wann die OP geht, konnte ich nach Hause. Das war meistens zwischen 17 und 19 Uhr. Also im

insgesamten relativ anstrengend (10-12 Std. pro Tag) aber mit einer Ca 3 Stunden Pause zwischendurch. Sie waren auch relativ streng mit der Zeit, d.h. sie haben es gar nicht gerne gesehen, wenn man mal früher gehen wollte, auch wenn man bei der OP nur zugeschaut hat.

Im OP habe ich meistens nur zugeschaut, da es schwierig war ohne die Sprache zu assistieren und es Ca 5 Assistenzärzte gab, die bei jeder OP dabei sein möchten. Da es meistens nur 1 OP pro Tag gibt war das schwierig, da sie schon viele waren.

Wohnen und Essen:

Ich habe bei einer Gastfamilie, ein Medizinstudent und seine Eltern, gewohnt, die sehr nett und hilfsbereit war. Die Wohnung war ca. 10min vom Strand entfernt, wo man aber wegen Haiangriffen nicht schwimmen sollte. Aber trotzdem sehr nett für Abendspaziergänge. Der Gastgeber (der Student) hat mir über die Zeit sehr geholfen, wenn ich irgendetwas benötigt habe. Mit ihm war ich dann auch immer aus, er hat mich durch die Stadt geführt und auch privat z.B. oft auf Partys mitgenommen. Wie gesagt, hatten sie meistens Essen zu Hause, wobei es auch Tage gab, an denen ich am Abend selber kochen musste, weil nichts da war und niemand zu Hause war, da der Student lange auf der Uni ist und die Eltern arbeiteten. Die Wohnung war in einer schönen Gegend, 2 min Fußweg von einem sehr großen Einkaufszentrum entfernt, wo es alles gab was man im Leben benötigt. Allerdings ist das Krankenhaus am anderen Ende der Stadt (ca. 45 min Autofahrt). Ich hatte das Glück, dass der Student auf der Station mein Nachbar war und mich täglich im Auto hin und zurückfuhr.

Finanzielles:

Das teuerste an der ganzen Reise ist natürlich das Flugticket. Da man relativ kurzfristig erfährt in welcher Stadt man ist, ist auch das Ticket umso teurer. Ich habe ca. 1200 Euro gezahlt für einen Flug mit 3 Zwischenstopps (Wien-London-Miami-Rio-Recife). Visum braucht man keines.

Eine Auslandsrankenversicherung muss man natürlich im Vorhinein ausmachen. Diese ist jedoch nicht sehr teuer. Ich habe für 30 Tage ca. 40 Euro gezahlt.

In Brasilien ist es nicht so billig, wie man vielleicht denkt. Die meisten Dinge kosten mindestens genauso viel wie in Österreich. Wenige Dinge, wie z.B. Bustickets sind etwas billiger (ca. 80 Cent)

Freier Teil:

Im Insgesamten würde ich es jedem empfehlen. Es ist eine Erfahrung, die man so wahrscheinlich nicht wieder erlebt. Die Menschen dort sind sehr aufgeschlossen und lustig, sehr anders als hier. Auch die plastische Chirurgie fand ich sehr interessant, da sie in Brasilien ziemlich gut darin sind. Ich habe so ziemlich jede Art von OP gesehen und das Personal war unglaublich bemüht alles zu erklären.

Die Stadt ist natürlich ziemlich gefährlich, jedoch hängt das sehr ab, wann man sich wo aufhält. Beispielsweise war der Bezirk, indem ich gewohnt habe sehr sicher, da es ein reiches Viertel war. Der Stadtteil des Krankenhauses dagegen, war einer der gefährlichsten Orte dort. Ich habe aber nichts davon mitbekommen.